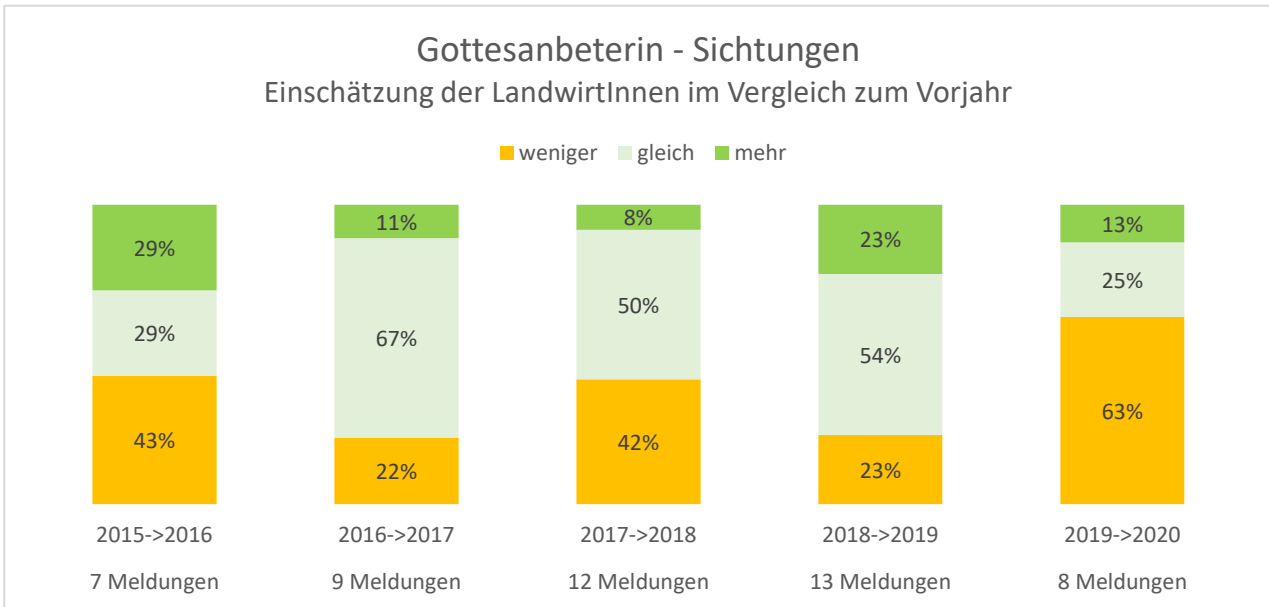




Welche Beobachtungen gibt es zur Gottesanbeterin?



Die Gottesanbeterin ist in Mitteleuropa die einzige Vertreterin der Fangschrecken und wird bisher von 25 LandwirtInnen beobachtet, ausschließlich in den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich, (Süd)Steiermark und (Unter)Kärnten. Die Erklärung könnte sein, dass die Gottesanbeterin im Frühjahr ausreichend Beutetiere braucht und daher häufiger in wärmeren Regionen vorkommt. Die Gottesanbeterin breitet sich jedoch aufgrund des Klimawandels immer weiter aus. Extensives Grünland mit Strukturen wie Hecken ist für die räuberische Schrecke ein gut geeigneter Lebensraum, wie Beobachtungen unserer Monitoringbäuerinnen und –bauern zeigen: „Wiese wurde gemäht und das Heu hinuntergereicht. Auf dem Heu wurden 5 Gottesanbeterinnen gesehen und ein Gelege.“ oder „Nach der Mahd beim Zusammenrechen sind extrem viele Gottesanbeterinnen auf dem Wulst aufgetaucht, insgesamt 47 Stk. Die meisten davon weiblich.“

Es fällt auf, dass 2017 und 2019 tendenziell mehr Gottesanbeterinnen gesichtet wurden, 2020 weniger. Eine Meldung von 2019: „Viele schöne adulte Tiere zu sehen (wahrscheinlich wegen des geringen Niederschlags im heurigen Sommer).“ Der Sommer 2020 war im Vergleich feuchter.

(Stand 12/2020). Foto: [pixabay.com](https://www.pixabay.com)